

# Generalausschreibung



## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

### Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats von Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere abtrennbare Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

#### Ein Kapitel von der Börse.

Halle, 14. November.

Am vorigen Sonnabend hat es an den europäischen Börsen wieder einmal einen ungeheuren „Kraus“ gegeben, wie solche sich in längeren oder kürzeren Zwischenräumen zu wiederholen pflegen, und es scheint, daß die Folgen des allgemeinen Kursrückganges noch nicht überstanden sind, und daß die furchtbare Devalve vielleicht nachträglich noch manches Opfer fordert. Aber in der Lage ist, „Schredensstag“ purlos vorüber gegangen, und auch diejenigen, welche sich im Besitze von nur solchen Anlagenwerthen befinden, dürfen sich wenig oder gar keine Sorgen zu machen haben.

Seinen Ursprung hat der letzte Börsenkraus in einer Reihe von Umständen, welche zusammen gewirkt haben und wohl nicht zuletzt in der Ueberfüllung der Börsen mit südafrikanischen Goldminen-Aktien. Speziell die Berliner Börse hat von diesen nöthigen Papieren nur einen geringen Theil in sich aufgenommen, weil mit der Zeit der Börse überhaupt Nichts zu thun haben, an dem ist der mögliche Schwind „aufgehängt“ wurde, auch in Börsenläufen klüger geworden ist; dagegen sind in Wien und Paris Tausende auf jene zeitlichen Werthe „hineingefallen“, und was das Schlimmste ist, gerade die sogenannten kleinen Leute, wie Rabenmädchen, Kellner, Heringsbändler u. s. w., die es sich, wie man zu sagen pflegt, am Rande abgehandelt hatten. Die Schuld trifft in letzter Linie die großen Banken, welche das Goldfever künstlich in's Leben gerufen hatten, es nährten und nun durch die kleinen Börsenspekulanten und sonstige „Schlepper“ die minderwertigen Papiere an den Mann bringen ließen. Wenn ich, wie schon bemerkt, von den Goldminen-Aktien nur wenig berührt wurde, es verdrohte, da alle anderen Börsen in Devalve gerathen, allein nicht Stand zu halten.

Derartige Vorwommisse sind im Interesse des Privatpublikums, das, aller schätzbaren Erfahrungen ungeachtet, sehr gut es Bist immer wieder an Börsenspekulationen wagt oder es in werthlosen Papieren anlegt, sehr bedauerlich, und es wäre vorzuziehen, daß in einem Theile der Börse sofort nach dem Staatsstreich und nach einer Abänderung der Börsenregelung gewisse Vorbehalte von einer solchen glauben wir uns nicht allzu viel versprechen zu dürfen, wenigstens ein Verbot damit gemacht werden könnte, aber den sichersten Schutz gegen Börsenverlufe wird das Publikum immer in der eigenen Vorsicht und Klugheit finden, auch es sich nun um den Verkauf von Papieren oder um sogenannte Spekulationsgeschäfte handeln.

Die Börse ist ein Giftkass, das Minister Maybach einmal gesagt, Hunderte und Tausende beten es nach, ohne das Wesen der Börse selbst zu kennen, und deshalb ist es vielleicht nicht überflüssig, einige kurze Erläuterungen zu geben, zumal bei jeder Gelegenheit für ein angelegentliches Uebel die Börse verantwortlich gemacht wird.

Bemerkten möchten wir noch, daß in Nachrichten darüber nur von den sogenannten Effektenbörsen, also von derjenigen Stelle die Rede sein soll, an welcher der Handel mit Werthpapieren betrieben wird.

Wer keine Eparnisse in Papieren anlegen will, bedient sich eines Banquiers, welcher die gewöhnlichen Effekten, sofern er sie nicht gerade selbst zur Verfügung hat, für seinen Klienten an der Berliner, Frankfurter, Wiener oder sonst einer Börse kaufen läßt. In sich der Auftraggeber über ein bestimmtes Papier von vornherein nicht völlig klar und glaubt er außer von dem Banquier sonst noch von einer Seite zuverlässig beraten werden zu müssen, so lüch er sich eines der sogenannten Vorkaufsbücher zu verschaffen, in welchen über jedes börsenmäßige Papier erschöpfend Aufschluß gegeben wird. Wer nur über ein kleines oder mittleres Vermögen verfügt, sollte mehr auf die Sicherheit der Papiere achten, als auf den Zinssuß und möglichst Staatspapiere, Renten- oder Pfandbriefe, Eisenbahn-Obligationen, Hypothekendarlehen in gutlichen Gesellschaften, fidejuciarische Schuldverschreibungen und ähnliche kaufen, dann wird er niemals oder nur ganz minimale Einbußen erleiden. Wer seinen Verhältnissen entsprechend Etwas kaufen zu können glaubt, daß Industries- oder Bankpapiere kaufen, über deren Qualität er sich vorher zu vergewissern hat. In solchen Fällen ist zwar die Wahrscheinlichkeit höherer Verzinsung, aber auch das eingegangene Risiko größer.

An diesen eben angeführten Fällen haben wir es mit durchaus realen Geschäften zu thun, bei denen die Börse, gewissermaßen als Beobachtungsstelle, nicht zu umgehen ist, und Niemand wird gegen diese Funktion der Börse auch nur den geringsten Einwand erheben können, sie ist sogar für das wirtschaftliche und Alltagsleben eine Nothwendigkeit.

Außer diesen so zu sagen reinen Kaufgeschäften werden seit Jahren an der Börse auch noch andere betrieben, nämlich Spekulationsgeschäfte. Auch diese können sich in solchen Fällen betreiben, indem ein Interesent ein feines Vermögensverhältnissen entsprechendes Engagement einget, darauf bauend, daß auf Grund gewisser Erwägungen ein bestimmtes Papier in einem bestimmten Zeitraum steigen oder fallen wird. Wer sich in solche Spekulationen einläßt, sollte seine Sorge gewiß sein, daß er einen Verlust leicht tragen und verschmerzen kann, es sollten sich damit eigentlich nur diejenigen befassen, welche das Spekulieren an der Börse gewissermaßen als „nobis passio“ betreiben können und sich über die einschlägigen Verhältnisse, welche auf die Kurse einzuwirken vermögen, insdieslich unterrichten können. Aber selbst wenn alle Voraussetzungen eines solchen Spekulationsgeschäfts zutreffen, ist der einzelne Spekulant gegen etwaige Uebervollziehungen nicht gefeit, dieselben können von verschiedenen Seiten kommen, es ist ungläublich, welcher Mittel sich die Großspekulanten bisweilen bedienen, um auf die Kurse einzuwirken. Vornehmlich haben sie es dabei auf Telegrammbureauz und Zeitungen abgesehen, welche, sie mögen so vortheilhaft sein, wie sie wollen, doch einmal einer solchen Nachhilfe zum Opfer fallen. Dann hat der Großspekulant seinen Zweck erreicht, die Börse steigen oder fallen auf Grund jener Nachhilfe. Es sei uns fänglicher Zeit nur an die Nachhilfe über die beabsichtigte Konvertierung der 4prozentigen preussischen Rente und an die Weiterverbreitung eines Artikels des württembergischen „Staatsboten“ durch die Norddeutsche Telegraphen-Agentur“ erinnert. Welches sind Vorkommnisse, die ihren Zweck erreicht haben. Napoleon III., der hat an der Börse spekulirt, legte sich, wenn er niedrige Kurse erzielen wollte, einzelne Tage zu Bett und stellte sich fieberkrank, worauf die Börse sofort verlor und die Kurse fielen.

Außer diesem, zwar immerhin riskanten, aber in seiner Art doch immer noch realen Spekulationsgeschäft mocht sich nun noch eins an der Börse breit, und zwar das sogenannte reine Differenzgeschäft. Wenn ein Gelegter war, beim Ankauf von Aktien sei große Vortheil geboten, und es empfahl sich für die Aktien, außer dem Banquier noch ein Börsenbuch zu Rathe zu ziehen, so kann bezüglich der reinen Differenzgeschäfte zu doppelter und dreifacher Vorsicht gar nicht genug gerathen werden, zumal zu vielen Geschäften vorzuziehen die Eparnisse der legen. Kleinen Leute herangezogen werden, welche häufig genug von den Fingern der Börse und den den kurzfristigen bedingenden Verhältnissen keine Ahnung haben, sondern sich mit Haut und Haaren demjenigen Banquier oder Börsenmann anvertrauen, der ihnen rath, einmal ein Engagement mit überreichen Kredit- oder Diskontokommandit-Aktien — Dies sind die beiden bevorzugten Spekulations- oder Spielpapiere — zu wagen. Schlägt die Spekulation fehl, so sind in Kürze Hundert, fünfshundert oder tausend Mark an Differenz zu zahlen, wofür Zahlung verweigert, so wird der schuldige Betrag unüberwindlich eingelagert.

Vor den bei den Landgerichten eingerichteten Kammern für Handelsfachen kommen Prozesse, welche aus Börsen-Differenzgeschäften hervorgehen, häufig genug vor, und mancher Familienvater, der mit Kindern reich geartet ist, sich über verleiht, einmal eine kleine Börsenspekulation zu riskiren, muß „bluten“ und wird, wenn er nicht zahlt, gepfändet. Ein besterter Einwand bei solchen Prozessen ist, es habe sich um ein reines Differenzgeschäft gehandelt, die Lieferung der „Stücke“ (Aktien u. s. w.) habe nicht erfolgen sollen, mithin sei das Geschäft nicht lagbar. Dieser Einwand ist allerdings richtig, aber nur dann, wenn die Eintragung des Geschäftes eine diebeshafte ausdrückliche Vereinbarung getroffen worden ist, was der Schuldner gewöhnlich behauptet und der klägerische Banquier gewöhnlich bestritt; dann kommt es fast immer zum Einde der einen oder der anderen Partei. Diese Differenzgeschäfte, welche dem Hazardspiel gleichen, haben schon manches Uebel über ganze Familien gebracht, und es kann, wie schon betont, zur Vorsicht gar nicht genug gerathen werden. Bei allen Börsengeschäften siehe man unbedingt einen Banquier zu Rathe, der als real und zuverlässig bekannt ist.

#### Politische Uebersicht.

##### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. November. (Hofnachrichten). Der Kaiser begab sich heute früh um 8 1/2 Uhr von Station Wildpark nach dem Tegeler Schickslohe, wohnte daselbst einem Gesellschaften bei und fuhr dann nach dem hiesigen Schloss, wo er die Professoren Gahlert und Dillier empfing. Nachmittags fuhr der Monarch in dem Palais des Reichstages den gemeinschaftlichen Vortrag des Fürsten Hohenlohe und des Staatssekretärs v. Mallat und wohnte sodann einer Sitzung der Kommission des bürgerlichen Gesetzbuchs bei. Später folgte der Kaiser einer Einladung zum Diner beim Geh. Rath Nieberding, woran auch der Reichskanzler, die Staatssekretäre u. s. w. theilnahmen.

— (Kraj v. Walling.) bisher kaiserlicher Gesandter in Teheran, ist zum Nachfolger des nach Rußland entsandten Ge-

#### Die schöne Händerin.

Ein Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit.

„Ja, aber ich war selbst so sehr in Eile und dann mögen's doch manche Herrschaften nicht leiden, wenn man sie erkennt. Die eine hat sich gleich rungebret. — Noch ein Glas, Mutter Lorenz.“

„Nicht 'nen Tropfen mehr!“

„Eine Flasche für zwei Personen ist doch nicht viel.“

„Aber der starke Grog vorher! Und denn hab' ich eegentlich immer alleine getrunken.“

„Ist ja nicht wahr! Stößen wir noch einmal an!“

„Na, uff viele so nette Aende! — Jetzt will ich Ihnen auch noch einmal die Karten aufschlagen, für umsonst.“

„Danke! — Ich hätte eine andere Bitte.“

„Was denn?“

„Man muß gegen seine Kunden gefällig sein, nicht wahr?“

„So weit es geht.“

„Und da wär's mir lieb.“

„Sie wickelte ein sorgfältig in Leinwand eingewickeltes, mit Bindfaden verschürtes und überdies verpacktes Paket aus ihrem Mantel, welcher auf einem Stuhl neben dem Ofen lag.“

„Was haben wir denn da?“ fragte die Alte.

„Etwas zum Aufbewahren.“

„Na, ne, das nehmen Sie man lieber wieder mit. Was ist's denn?“

„Ein paar Werthpapiere. Bei mir sind sie nicht sicher, denn ich bin den ganzen Tag außer dem Hause und wenn man parterre wohnt.“

„Da kann leicht allerlei durchs Fenster reingetrieben werden.“

„Oder auch herausgehoben. Ich hab plötzlich Angst bekommen.“

„Warum?“

„Nun weil —“

„Um!“

„Hier ist alles gut aufgehoben.“

„Der Aufheben hat manchmal eine unangenehme Seiten.“

„Aber auch keine unangenehme. Sind Sie schon einmal dabei zu kurz gekommen?“

„Das Mädchen bestete einen ledern Kist auf die Alte. „In wievielen Tagen, vielleicht auch schon früher, hol' ich das Paket wieder ab und bring' Stoff mit zu einem neuen Kleid. Meinnetwegen will ich's auch noch machen. — Also thun Sie mir den kleinen Gefallen.“

„Gern nicht. Wäffen der schwarze Peter und der rotthe Dachs am Ende was von die Geschichte.“

„Was gehen mich denn die an?“

„Na, ich denke man so!“

„Wenn Sie nicht wollen.“

„Ich kam ja den Pack da 'rinn sperren. Gehen Sie man jetzt bloß.“

„An und noch eins! Sehen Sie sich die Siegel einmal an. Die sind nirgends verlegt.“

„Da is der ganze Punder wieder, wenn Sie mir nicht trauen.“

„Nicht hitig werden, Mutter Lorenz. Es ist immer gut, wenn man sich gleich gegenständig reinen Wein einsehen.“

Bedrücklich mured, schlief die Alte die Thüre hinter dem Mädchen zu.

#### 18. Kapitel.

##### In der Klinik.

Die Hausjuchung, bei den von Frau Kommerzianth Sch. . . genannten Personen war resultatlos verlaufen.

Auch Emmy Proch hatte bereitwillig und ohne die mindeste Verlegenheit zu zeigen, ja ohne ihre eigene Arbeit zu unterbrechen, die Schlüssel zu sämtlichen Schränken und Tischen, zu dem Bodenkammerchen und zum Keller hergegeben.

„Haben sie vollkommen umfassen, beschreiben und fleißig erörtern, empfangt Werner Baumann doch seinen angenehmen Eindruck und nahm sich vor, das Mädchen im Auge zu behalten. Die kleine, sehr einfach, aber anständig eingerichtete Parterrevohnung hatte zwei Ausgänge. Man konnte durch die Küche in den Hof und von da, vorausgesetzt, daß man im Besitz eines zum Hofthor passenden Schlüssels war, in das Hinterhaus gelangen.“

„Bei Ihnen gehen wohl viele Personen aus und ein?“ fragte Baumann.

„Ich bin gewöhnlich nur bis neun Uhr morgens und nach acht abends zu Hause.“

„Aber während dieser Morgen- und Abendstunden?“

„Kommt natürlich dieser oder jener, um mich zu bestellen.“

„Würden Sie mir die betreffenden nicht nennen?“

„O Gott, ja! Hier haben Sie eine Liste der Damen, die bei mir arbeiten lassen. Käufig sprechen sie selbst vor, schicken aber auch oft einen Diener oder eine Dienerin.“

„Und sonst kommt niemand hierher?“ fragte Baumann, nachdem er von dem Namensverzeichnis Notiz genommen hatte.

„Wer denn sonst?“ rief Emmy Proch mit herausfordernder und beleidigter Miene. „Ich muß Ihnen auf meinen Kopf aufpassen, weil ich sonst viele Kunden verlieren würde. Wenn Sie zur Polizei gehören, wird Ihnen doch bekannt sein, daß mir nichts nachzulagen ist. Ich ernähre mich von meiner Arbeit. Sie brauchen nicht so zweifelhafte darcin zu sehen, es ist schon ganz richtig so. Ich bin Schneiderin, das ist Thatfache, und daß ich Luxus treibe, können Sie auch nicht behaupten.“

„Verlassen verschiedene der Personen, die zu Ihnen kommen, auch durch dieses Hinterthürchen und durch den Hof das Haus?“

„Gewissen keinen. Mir wird häufig Arbeit gebracht, auch von kleineren Leuten. Das ist mir ganz einleer, wenn sie mich nur bezahlen, und das müssen sie, denn ich leiste nichts ab.“





**Hochfeinen Limburger Käse**  
unübertroffen im Geschmack  
empfiehlt  
**Butterhandlung**  
**Gr. Steinstrasse 42**  
(neben Café Walhalla).

**Molkerei Niemburg**, Magdb. 1895.  
Besitzk. Halle.  
**Silberne und bronzene Medaille** — höchste Auszeichnung —  
empfiehlt ihre **feinste Süßrahm-Tafelbutter**.  
Verkaufsstellen bei Herrn **Paul Boech, Leipzigerstr. 50.**  
**Karl Boech, Grützstraße 1.**  
Gedüch um weitere Niederlagen werden direkt erbeten!

**Wer** sich in den Besitz einer neuen, **wirklich guten Schiffen-Maschine** (Säulen-Singer) sehen will, versende lange Catalog von der in ganz Deutschland eingeführten Firma  
**Leopold Hanke, Berlin, Karlstr. 19a.**  
Schiffen-Maschine 30 Mk., Masch. mit Kuppeltisch 1. Modell 50 Mk., edle Hohenollern (familiendisches) 55 Mk., allerbeste Ring-Schiffen-Maschine 85 Mk., ohne Beschränkung 80 Mk. Nicht konvertierende Masch. werden zurückgenommen. Probe 4 Wochen, Garantie 5 Jahre. Lieferant f. d. deutschen Kaisermarine u. d. russ. Armee. Begründet 1879.  
Einfachere dieser Infanterie erhalten 3% Rabatt.

**Karl Riesel's**  
**Gesellschafts-Reisen**  
nach allen Erdtheilen. Nächste Reisen:  
**Spanien, Nordafrika, Italien, Orient.**  
Billigste, angenehmste und sicherste Reiseart.  
Theilnehmer nur aus den besten Gesellschaftsklassen.  
Herren- und Damenbeshelligung.  
Programme gratis und franco.  
**Karl Riesel's Reise-Comptoir, Berlin,**  
Königsplatzstrasse 31.  
1854. Begründet 1854.

**Konkurs-Ausverkauf.**  
Die aus der S. Frisch'schen Konkursmasse stammenden Waaren, bestehend aus:  
**Cudjen, Burkins u. Chevriots**  
werden im bisherigen Geschäftslokal **Gr. Ulrichstr. 48** überkauft.  
Eröffnung von 8-12 Uhr Vormittags  
und 2-7 Uhr Nachmittags.

**Täglich frische fette Holländer Austern,**  
Helgoländer Hummer, leb. u. gekocht,  
Italien. Salat, Engl. Roastbeef und Kalbsbraten,  
delik. gek. Prager Delikatess-Schinken u. Zunge,  
Hambg. Rauchfleisch, milden, zarten Lachsschinken,  
Geflügel und Kalbfleisch-Galantine, Zungen- und Kalbsroulade,  
Ostfries. Nagelholz, gef. Schweluskopf, Mortadella,  
Quedlinburger und Berliner Leberwurst,  
Braunschwg. Sardellenleberwurst,  
Strassburger Gänselebertrüffelwurst,  
Frische Gänseleberpasteten in Terrinen,  
Tyroler Tafeläpfel und Birnen, frische Apfelsinen  
empfehlen in nur la. Qualitäten billigst  
**Gebr. Zorn,**  
Grossherzogl. Sächsische Hoflieferanten.

**Franz Fleischer,**  
Spezialgeschäft für  
Backofenan- und Feuerungsanlagen  
Schwetschkestr. 4.  
Neueste Systeme. Eigene Konstruktion.  
Garantie der Leistungsfähigkeit.

**Sprechstunden** für Kranke jeder Art täglich von 8-10 und  
2-4, Sonntag von 8-12 Uhr.  
**Otto Kresse,** prakt. Arzt, Grützigerstr. 15.  
**Dampfbäder und Massage,** Grützigerstr. 15,  
bestes Mittel gegen Erkältungen, Rheumatismus,  
Nervenschmerzen und alle chron. Nabel.

**Selten günstige Gelegenheit!!!**  
Nur durch Uebernahme eines großen Bestandes  
**Bettfedern und Dunnen**  
bin ich in der Lage, ohne Konkurrenz zu nachstehend aufgeführte höchlich billigen Bettfedern — so lange der Vorrath reicht — wirklich gute Betten zu verkaufen.  
**Für nur 14 Mark:**  
Ein schlüssig Oberbett m. 2 Koppffissen von feinsten Dunnen, mit doppelt gereinigten, garantirt neuen Bettfedern.  
Dasselbe Bett mit Prima Prima gefüllte, Atlasgardent für nur 18 Mark!  
Größe der Oberbetten 180 cm lang, 150 cm breit, Oberbett mit 8 Pfd., und jedes Kissen m. 2 Pfd., garantirt neuen Bettfedern gefüllt.  
**Für nur 22 Mark:**  
Ein 2 schlüssig Oberbett mit 2 Koppffissen von Prima alant toib, Atlasgardent, mit 8 Pfd. garantirt neuen Halbbaunen gefülltem Oberbett, in jedem Kissen 2 Pfd. — Dasselbe Bett, Oberbett m. 6 Pfd., garantirt neuen Dunnen gefüllt mit 2 schlüssigen Koppffissen, für nur 25 Mark verbleibt unter Vorbehalt d. Bettenveränderung.  
**Carl Hoffmann,**  
Gerborn i. Nassau.

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Nur einmaliges Interesse!  
So lange der Vorrath reicht, verbleibe unter Nachnahme nach allen deutschen Postorten  
**für nur 4 Mk. 6 Meter**  
hochzeitlich Damendach zu einem vollständigen Kostüm, in Farben: blau, grün, bordeaux, grau und braun.  
Nur sofortige Bestellungen werden erbetigt.  
Verlangensgemäß  
**Carl Hoffmann,**  
Gerborn i. Nassau.

**Solche günstige Gelegenheit kommt „Selten“.**  
**Normal-Hemden,**  
extra schwere Qualität, feines Material, daher sehr angenehmes Tragen und große Dauerhaftigkeit.  
Größe 5 mittel, Größe 6 sehr groß,  
**2 Mk. pro Stück 2,20 Mk.**  
Länge 100 cm, Halsweite angepasst, verbleibt, solange der Vorrath reicht, unter Vorbehalt d. Bettenveränderung.  
das Verlangensgemäß  
**Carl Hoffmann, i. Gerborn**  
— Von 10 Uhr an franco. —

**Reines Schweinefleisch,**  
45 Pf.  
**F. H. Krause,**  
Alter Markt 18.

**Alter Markt 18.**

**Günstiger Anverkauf von Cigarren etc.**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Paul Grimm's Nachf.** Kleinschmiede Nr. 7.  
**National-Butter-Halle,**  
Ecke National-Theater u. Gelstr. 43.  
**!Butter Billiger!**  
Molkerei Noisch 68 s, Molkerei Seidenhof 67 s, Molkerei Weidenhof 65 s, Schmidt'sches Molkerei 63 s, Dörfel, Graubutter 60 s, gar. reine Butterbutter, 55 u. 50 s, feinste Tafel-Margarine, 45, 40, 35, 30 s,  
echter Frankfurter, 1 Pfd. 50 u. 40 s, Gummibrot, 1 Pfd. 1 s, Holländer, Edamer, Schweizer, Pfund 80 s,  
echter Barzäse, 3 Stk. 10 s, 7 Stk. 20 s,  
Thür. Käse, Stück 5 u. 8 s,  
Gar. frische Eier, Wbl. 55, 75, 80 s,  
**keine Falkeier,**  
feinste Quindin Scherwurst, Pfd. 80 s, Gard-Leberwurst, Pfd. 1 s, Thür. Jünglingswurst, Pfd. 1 s, Rauchschinken, Pfd. 70 u. 80 s, Braunschwg. Gerendelwurst, Pfd. 1,20 s, f. Salami u. Mettw., Pfd. 1,20 s, für die Herren Wirthe empf. Wurstchen u. f. Edel. Tafelwein-Pflicht, unübertroffen frisches Oliven-Öl, f. Conferen,  
frisches Thür. Rausennuss, Pfd. 20 s, feinstes Schweinefleisch, Pfd. 50, 45 s,  
**Fritz Raue,**  
43 Gelstrasse 43.

**Am Hofraum des Schmiedemstr. Wohlfeil, Magdeburgerstraße, — vis-a-vis dem Walhalla-Theater, —**  
**Büchler's**  
große zoolog. Ausstellung,  
bestehend aus 35 lebenden Naturverehrten, die in dieser Woche gefressen, zu sehen. Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entrée: Erwachsene 20 Pf., Kinder und Militär 10 Pf.  
**Burg-Reideburg,**  
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 16., 17. u. 18. Nov. zur  
**Kirmess**  
ladet ergebenst ein  
**Wilh. Winter,**  
Sonnabend und Sonntag: **Ballmusik.**

**Reideburg.**  
Zur Kirmess  
Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. Nov., Anf. Nachm. 8 Uhr:  
**BALL.**  
Montag: Gesellschaftstag,  
L. Heinert.  
wosu freundlichst einladet  
**Pfälzer Schiessgraben,**  
Koblenzstr. 16.  
Freitag den 15. November:  
**Schlachte-Fest,**  
wosu ergebenst einladet  
**H. Rühlmann.**

**Restaurant zum Petersberg,**  
Friedrichstraße 64.  
**Sonnabend Schlachtfest,**  
wosu ergebenst einladet  
**Karl Stroth.**  
**Verband deutsch. Kriegs-Veteranen**  
für Halle a. S. und Umgegend.  
Vorgenannter Verband bezieht am Sonntag den 17. November ev., von Abends 7 Uhr ab in den Räumen der **Kaisersäle** sein.  
**II. Stiftungsfest,**  
das gleichzeitig eine Erinnerungsfest an die feicht mit durchlebten glorreichen Tage vor fünfundsiebenzig Jahren sein soll.  
Wir erlauben uns daher Kriegs-Kameraden, Freunde und Gönner der Veteranen- und sonst patriotisch Denkende zu dieser Feier ganz ergebenst einzuladen. Der Ueberfluss soll an unsere armen erwerbsfähigen und hilflosen Kameraden theilhaft werden.  
Das Festprogramm besteht aus **Vocal- und Instrumental-Concert, Ansprachen, lebenden Bildern und Festball.**  
Eintrittskarten sind zu haben bei den Kameraden E. Kleinschmidt, Zöbelerplan 9, G. Schauf, Schulstr. 8, W. Bous, Rembrandt 4, H. G. Seebach, Spiegelstr. 8, und W. Gramann, Gieschkestr. 2, Dörfel 4, I. Die Mitglieder haben zum Ausweis ihre Mitgliedskarte mitzubringen.  
**Der Vorstand.**

**Stadtverordneten-Wahl.**  
Die Wähler der III. Abtheilung im II. Bezirk werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung in **Vierdenal, Neue Promenade, am 14. d. Mts., Abends 8 Uhr** eingeladen. In derselben wird der vorzuliegende Kandidat zum Stadtverordneten, Herr Kaufmann G. Richter seine Ämter hatlegen.  
**Der Vorstand**  
des II. Communalen Wahl-Bezirks-Vereins.

**Zahnschmerzen**  
können Sie sofort beseitigen durch Selbst-Plombiren höherer Röhre mit **Walther's Dentin-Kitt.**  
Zu haben à 35 Pf. bei:  
Walther-Drogerie, Wuchererstr. 75, E. Walther's Nachf., Moritzimmer 1, Schulstr. 26, Neumarkt-Drogerie, Albrechtstr. 1, H. A. Scheidewitz Nachf., Geßstr. 64.  
**Schlesier.**  
Alle wohnenden Schlesier werden gebeten, die **Wahlversammlung** und **Gründung eines Schlesier-Vereins** zu einer Versammlung nächsten **Sonnabend den 16. d. Mts.** in der **Koburger Bierhalle, Gr. Steinstr. 14.** zu erscheinen.  
Ein **Vorsmann,**  
Ein **Vorsmann,**